

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

voller und schwieriger mag, wählt das Aletschhorn, sei's über das Sattelhorn, die «Haslerrippe» oder gar in Kombination. Welchen Gipfel oder Übergang wir auch wählen, die imposante Gletscherwelt, markante Gipfel und Grate oder ein Blick übers Mittelland zu den Vogesen und dem Schwarzwald werden unsere Mühe lohnen. Vielleicht denkt auch der eine oder andere, versehen mit mehr oder weniger schwerem Sack, zurück an unsere Hüttenbauer um die Jahrhundertwende, die ohne grosse technische Hilfe bewundernswerte Unterkünfte schufen, denen wir wieder mit mehr Respekt und der nötigen Sorgfalt begegnen sollten.

Daniel Uhlmann, Hüttenchef

JO-Ecke



Chumigalm, 2125 m

9. Februar 1986

Leiter: Titus Blöchliger

Walter Schweizer

Max Fahrni

11 Teilnehmer

Am Sonntag morgen um neun Uhr, nach einem Stärkungstrunk im Restaurant «Bahnhof» in Zweisimmen, nahmen wir unsere Skitour auf den Chumigalm in Angriff. Dank unseres «zuverlässigen» JO-Leiters Titus, verfehlten wir den richtigen Weg und verloren dabei eine halbe Stunde. Als wir die Felle angeschnallt und die Barryvox's auf «Senden» eingestellt hatten, stiegen wir Richtung Gschwänd. Dort angelangt, rasteten wir bei einer Sennhütte, um überschüssige Kleidung auszuziehen. Als dies getan war, wanderten wir weiter auf einem sonnenbeschienenen Hang gegen das Hinderchumi. Unser zweiter Leiter Walo schaltete ein rassiges Tempo ein, und so erreichten wir schon bald die Alphütten des Hinderchumi. Dort legten wir eine Pause ein und warteten auf

die Nachzügler. Nun nahmen wir die letzte Etappe und somit den Gipfel in Angriff. Auf halber Strecke fing es plötzlich leicht zu schneien an. Zum Glück hörte es nach geraumer Zeit wieder auf. Endlich erreichten wir den Gipfel, und dort empfing uns auch schon ein eisiger Wind. Es war sehr kalt, etwa minus 20 Grad, und es gefror fast alles, auch das Picknick. Zudem hatte es eine grosse Wächte auf dem Gipfel, vor der wir uns in acht nehmen mussten. Es waren auch noch andere Leute auf dem Gipfel, und ein paar von ihnen sangen Lieder, aber es waren eher wärmende Gesänge. Wir blieben nicht mehr lange auf dem Gipfel und machten uns startklar zur Abfahrt. Nun kam das grosse Abfahrtsvergnügen, und wir stachen auch sofort in den steilen Gipfelhang. Wir kurvten nun über schöne Pulverschneehänge nach Zweisimmen hinunter. Leider wurden die Schneebedingungen gegen Zweisimmen schlechter. Als wir in Zweisimmen angelangt waren, erwärmten wir uns im Restaurant «Bahnhof» mit einer heissen Ovo.

Das war eine herrliche Skitour.

Von Remo, Peter und Sigi

Berichte

Wildgärst, 2890 m

2. Februar 1986

Leiter: Toni Kohli

20 Teilnehmer

Fürchterlich seien die Verhältnisse dort oben. Wer nicht in jedem Schnee gut fahren könne, sei arm dran. Bösertiger Windharsch drohe nämlich dort, wo sonst lockerer Pulverschnee den Tourenfahrer entzücke. So und ähnlich tönte es am Freitag abend im Clublokal bei der Besprechung. Angesichts der in dieser Woche wehenden Föhnstürme hatte Toni Kohli den Rat von verschiedenen ortskundigen Bergführern

eingeholt, der nicht eben anmächlich ausfiel.

Nichtsdestoweniger wollten 20 Teilnehmer nicht auf dieses anscheinend so freudlose Ereignis verzichten und brachen um 9.00 Uhr in zwei Gruppen (die zweite Gruppe wurde von Jürg Marti geführt) von der Kaltenbrunnensäge, 1223 m, Richtung Wildgärst, 2890 m, auf. Bis zur Brücke vor Gschwantenmad ging es der Strasse nach, die wegen Lawinengefahr für den Autoverkehr gesperrt war und anschliessend auf dem Weg Richtung Rufenen. Eingangs dieser Lichtung stiegen wir, teilweise eine Holzerstrasse benützend, zuerst in nordwestlicher, dann in westlicher Richtung nach Mettlen auf, um anschliessend nach Schotten, 1760 m, zu queren. Als wir dort ankamen, war es bereits 11.00 Uhr geworden. Noch wären es auf den Wildgärst 1130 Höhenmeter gewesen. Die fortgeschrittene Zeit, die heikle Lawinensituation im Pfannibachtäli, die unsichere Wetterlage, die Grösse der Gruppe und die völlig verblasenen Wildgärsthänge bewogen hier Toni, definitiv auf den Wildgärst zu verzichten und den Grindelgrat als Alternative ins Auge zu fassen, was von einigen Teilnehmern mit Erleichterung aufgenommen wurde. Nach einer zwanzigminütigen Rast stiegen wir ziemlich genau in nördlicher Richtung bei immer mehr Sonne nach Läger, einer Ebene unter dem Grat. Der restliche Aufstieg (rechts ausholend, dann links zum Grat empor) vollzog sich in einer Wärme, die den Schweiß in Strömen fliessen und an eine Frühlingsskitour glauben liess. Wir erreichten den Grat um etwa 13.00 Uhr auf 2440 m. Die Wolken waren verschwunden, der Tag wandelte sich mehr und mehr zum Bilderbuchskitag. In einer ausgiebigen Gratrast konnten wir die prächtige Aussicht auf die gegenüberliegenden Engel-, Well- und Wetterhörner geniessen. Langsam aber sicher nahte nun der Zeitpunkt der so gefürchteten Abfahrt. Aber was wir bereits beim Aufstieg vermutet hatten, wurde schon bald zur Gewissheit: Die Verhältnisse konnten kaum besser sein. Ein Wetter-

umsturz von Freitag auf Samstag mit rund 20 cm Neuschnee auf dem harten Harschdeckel liess die Unkenrufe Tonis vom Freitag als Schall und Rauch erscheinen. Die Begeisterung war natürlich um so grösser, da wir alles andere als solch leichten Schnee erwartet hatten. Die knapp stündige Abfahrt wurde so zum Hochgenuss. Alle langten wohlbehalten in der flachen Gschwantenmad an und schickten sich an, die Strasse nach der Kaltenbrunnensäge hinunterzufahren. Auf dieser Strasse, etwa 400 m oberhalb des Parkplatzes, hatte dann Christine Pech. Sie «fädelte» mit einem Ski an der Schneemauer ein, stürzte und zog sich einen Beinbruch zu, ein leichter Dämpfer für alle nach dieser herrlichen Tour. Das ändert jedoch nichts daran, dass Toni die Tour hervorragend organisiert und umsichtig geleitet hat. Man munkelte, die Warnung vor dem Windharsch sei lediglich geschickte Taktik gewesen, um die Erwartungen tief zu halten... Christine aber wünschen wir gute Besserung, auf dass sie bald wieder Berge besteigen kann. Hanspeter Kiener

Turnen, 2079 m

Seniorentour vom 19. Januar 1986

(Ersatztour für Gurbgrat)

Leiter: Fritz Wälti

9 Teilnehmer

Da die Aussichten auf gutes Wetter gering, die Lawinengefahr dagegen erheblich war, entschied sich Fritz für die Ausweichtour auf den Turnen. Und kaum waren wir in Bern gestartet, als auch schon der Regen gegen die Windschutzscheibe prasselte. Glücklicherweise aber blieb es bei dieser einen nassen Einlage an diesem Tag. Beim Schulhaus in Zwischenflüh trafen wir weitere Unentwegte der Berner Sektion, die wie wir eine Ersatztour in nicht allzu exponiertem Gelände gewählt hatten. Einzigartige Formen und Strukturen eines tiefverschneiten Winterwaldes säumten unsere Aufstiegsspur durch den Gandgraben, die im oberen Teil etwas steil, aber gut passierbar war. Die Rinderalp-

hütte lud mit ihrer wohligen Wärme und der gemütlichen Stube zum Verweilen ein, und gerne stärkten wir uns aus dem Rucksack, bevor wir über die weiten Hänge zum Pfaffen aufstiegen. Das faszinierende Wechselspiel der Wolken und die lustigen Melodien des Südwestwindes waren kurzweilige Begleiter auf unserem weiteren Anstieg zum Turnen. Dieser, unser Ausflugsziel, erwies sich trotz prächtiger Rundschau diesmal als recht ungastlich, so dass rascher als gewohnt Mensch und Material auf Abfahrt ein- und umgestellt waren.

Die Abfahrt durch das Turnen-Couloir war für mich allerdings nicht eitel Freude, denn was den meisten Teilnehmern nichts auszumachen schien – die wärmebedingte Umwandlung lockeren Pulverschnees in eine klebrige Masse –, wirkte sich auf meine Schwünge doch eher negativ aus. Auf Vordertärfeten machten wir, sozusagen als Ersatz für eine ausgiebige Gipfelrast, nochmals einen Halt, bevor wir, immer noch bei leidlich gutem Wetter und relativer Windstille, in letzter Etappe nach Zwischenflüh zum Erfrischungstrunk im «Bären» abfuhren.

Heil und zufrieden und um ein Erlebnis reicher kehrten wir zeitig nach Bern zurück. Wir danken Fritz für diese interessante Tour.

Vreni Fischbach

Le Cousimbart, 1633 m

La Berra, 1719 m

Seniorenskitour vom 26. Januar 1986

Leiter: Ernst Rothenbühler

15 Teilnehmer

Obwohl kein Zwei- oder Dreitausender auf dem Programm stand, waren wir eine beachtliche Gruppe. Bei bedecktem Himmel und leichtem Schneetreiben fuhren wir nach Plasselb und noch ein Stück weit in den Schlund, bis die Autos einfach nicht mehr wollten. Um 9 Uhr starteten wir im Langlaufstil der Strasse entlang, bis nach 1½ Stunden der eigentliche Aufstieg begann. Ernst und die vordersten Kameraden legten abwechslungsweise eine ange-

nehme Spur hinauf gegen den Grat. Wie ein Wunder kam plötzlich die Sonne und verwandelte die ganze Gegend in eine Traumlandschaft. Die verschneiten Tannen waren eine Augenweide. Auf halber Höhe, bei einer Sennhütte, hielten wir Rast. Von da ging es weiter auf Le Cousimbart, von wo der Bergrücken gegen La Berra führt. Leider verschwand die Sonne wieder, und im Schneetreiben und Nebel erreichten wir unseren Mittagsrastplatz in einer Hütte. Anschliessend erreichten wir schnell den Gipfel der La Berra um 14 Uhr. Dort war es allerdings nicht sehr gemütlich, es sauste uns ein eisiger Wind um die Ohren, Nebel herrschte und folglich war auch keine Aussicht. Aus diesem Grund ging's gleich weiter, um nach einer kurzen Abfahrt den Punkt 1687 zu erreichen, wo wir uns für die eigentliche Abfahrt bereit machten. Der Grat war tief verschneit und daher etwas mühsam. Glücklicherweise ging der Nebel weg, auch der Schneefall hörte auf, und bei guter Sicht konnten wir die steilen Hänge im knietiefen Pulverschnee geniessen – eine Superabfahrt! Nur zu schnell waren wir unten im Tal, wo es bald wieder zu schneien anfang. Nach einem Trunk im Gasthaus von Plasselb hiess es wieder: «Bis zum nächsten Mal!»

Unserem Leiter sei herzlich gedankt für die gut geleitete Tour und die flotte Kameradschaft.

Ferdinand

Frauengruppe

Wannehorli, 1942 m

26. Januar 1986

Leiterin: Elisabeth Bürki

9 Teilnehmer

Das weisse Hochland tat seinem Namen alle Ehre an diesem schneereichen letzten Januarsonntag. Seine Landschaft, die braunen Holzchalets, die Tannenbäume und deren Wipfel, die Sträucher und die Zaunpfähle – soweit sie noch sichtbar wa-